

Inhalt

Vorwort	5
Statt einer Einleitung: Sterben und Tod nach Auschwitz	11
1 Sterben und Tod – Grundlegendes zu einem anthropologischen Problem	20
1.1 Kultur als Reaktion auf das Wissen um den Tod	20
1.1.1 Eine Skizze zur Beziehung von Kultur und Tod	21
1.1.2 Der menschliche Wunsch nach Unsterblichkeit	24
1.1.3 Der Fall Kim Suozzi	27
1.2 Die Problematik der Bestimmung des Todes und der »soziale Tod«	29
1.2.1 Anmerkungen zur Todesfeststellung	30
1.2.2 Der soziale Tod – oder besser: soziales Sterben?	33
1.3 Orte und Gründe des Sterbens und die Frage nach der Verdrängung des Todes	37
1.3.1 Wo(ran) wird eigentlich gestorben?	37
1.3.2 Überlegungen zur Todesverdrängung	40
1.3.3 Death Education und Hospizbewegung	45
1.4 Zwischenfazit #1, Diskussionsfragen und Literaturhinweise ..	48
2 Die Gemeinschaft der Lebenden und der Toten – Trauer in ihrer Entwicklung und aktuellen Modellen	51
2.1 Zur Gemeinschaft der Lebenden und Toten mitsamt der Frage nach der Bedeutung von Orten des Trauerns	51
2.1.1 Einige heute noch maßgebliche Interpretationen von Trauer – eine Annäherung als Skizze	52
2.1.2 Orte der Trauer	55
2.2 Freuds »Trauerarbeitshypothese« und die Folgen	60
2.2.1 Grundlegendes zu Freuds Trauerbegriff	61
2.2.2 Phasenmodelle von Trauer	64
2.2.3 Psychiatrisierung von Trauer – oder: Von der Melancholie zur Therapie	67
2.3 Aktuellere Entwürfe von Trauertheorien und Modellen	71
2.3.1 Die Gemeinsamkeit: Kritik an Phasenmodellen	72

2.3.2	Das Dual Process Model (DPM) – Die prominenteste Erweiterung der Trauerarbeitshypothese um zwei Stressoren	75
2.3.3	»Continuing Bonds« – Bleibende und neu zu erlernende Beziehungen im Zuge eines Verlusts	78
2.3.4	»Re-Learning the World« und »Meaning-Making« – Das Neu-Erlernen der Welt nach einem Verlust	82
2.3.5	»Disenfranchised Grief« – Es wird um mehr getrauert als um gesellschaftlich anerkannte Verluste	83
2.3.6	Der Sonderfall »Antizipierte Trauer«	85
2.4	Zwischenfazit #2, Diskussionsfragen und Literaturhinweise ..	86
3	Verlust als Gegenstand – Eine Landkarte der Sozialen Arbeit in Bezug auf Verlust und Trauer	90
3.1	Verlustbiografien als Gegenstand der Sozialen Arbeit	90
3.1.1	Therapy Culture und Palliativgesellschaft – Sehr kurze Anmerkungen zu einer Kultur, die regelmäßig Verluste produziert	92
3.1.2	Verluste als omnipräsente Aufgabe für die Soziale Arbeit	99
3.2	Trauer in Theorien und Konzepten der Sozialen Arbeit	101
3.2.1	Ein nötiger Hinweis: Warum Verluste kein »soziales Problem« sind	102
3.2.2	Trauer und Aneignung(sprobleme)	104
3.2.3	Trauer und Alltag	109
3.2.4	Trauer als Teil der Lebensbewältigung	111
3.3	Verlustdimensionen	113
3.3.1	Personenbezogene Verluste	114
3.3.2	Materielle Verluste	115
3.3.3	Biologisch-körperliche Verluste	116
3.3.4	Verlust von Bewältigungsfähigkeiten	117
3.4	Zwischenfazit #3, Diskussionsfragen und Literaturhinweise ..	118
4	Die Sorge um Trauernde – Trost als Aufgabe für die Soziale Arbeit	120
4.1	Witwen und Waisen – Verlust als Auslöser der Sorge um besonders vulnerable Gruppen	120
4.1.1	Skizze zur Geschichte der Sorge um Waisen und Witwen	121
4.1.2	Die gegenwärtige Situation von Waisen in der öffentlichen Erziehung	129
4.2	Trost und Seelsorge – Anmerkungen zu einer typisch menschlichen Praxis	131
4.2.1	Konjunkturen des Trostes – Eine Annährung	131
4.2.2	Funktionen des Trostes	137

4.2.3	Trost als freundschaftliche Handlung – Zur Beziehung der tröstenden zur getrösteten Person	142
4.3	Trost oder Vertröstung: Die Soziale Arbeit als »säkularisierte Seelsorge«?	146
4.3.1	Die Bedeutung von Trost in professionellen Kontexten der Sozialen Arbeit	146
4.3.2	Elemente sozialpädagogischen Trostes	148
5	Zum Schluss	158
Literatur		163